



Vorwort.

In der Geschichte der Juden zu Frankfurt a. M., die bis zu den Anfängen der Stadt hinaufreicht, bilden die für sie wie für alle Bewohner der alten Reichsstadt so drangvollen Zeiten der französischen Revolutionskriege den Beginn einer neuen Epoche. Bei der Beschließung der Stadt durch die Franzosen in der Nacht vom 12. auf den 13. Juli 1796 wurde ein großer Teil des Ghetto durch Feuer vernichtet. Mehrere hundert jüdische Familien wurden obdachlos und mußten in der Stadt ein Unterkommen finden. Das Ghetto mit seinen Mauern und Toren ist nie wieder aufgerichtet worden.

In freierer Bewegung haben die Juden seitdem ihre Selbstemanzipation erstrebt: ihre erste Schöpfung war eine Schule, zunächst für die Kinder der Armen, aber alsbald auch für die gesamte Gemeinde.

Ein Jahrhundert ist seit ihrer Gründung verflossen. Die Schule ist für aufeinander folgende Generationen der israelitischen Gemeinde, für viele Kinder unserer christlichen Mitbürger, für eine große Zahl von Schülern, die ihr aus allen Teilen der Welt anvertraut worden sind, eine reich gesegnete Bildungsstätte geworden. Sie hat zu einer würdigen Gestaltung des Gottesdienstes, zu einer zeitgemäßen Umwandlung der Gemeindeinstitutionen, überhaupt zu einer Regeneration der hiesigen israelitischen Gemeinde beigetragen, der allein sie fast ausschließlich ihr Dasein und ihre Erhaltung verdankt.

Auf den folgenden Seiten wird die Geschichte der Schule erzählt. Bei ihrer Darstellung ist eine Teilung der Arbeit eingetreten: dem früheren Direktor ist die Bearbeitung der Zeit von 1804 bis 1868, dem gegenwärtigen die folgende Epoche bis 1904 zugefallen. Es wäre aber dem früheren Direktor bei seinem vorgerückten Alter selbst in dieser Begrenzung nicht möglich gewesen die Arbeit zu leisten,

wenn er nicht die kräftige Unterstützung und Mitarbeit des Herrn Nathan Secht, Lehrer an der hiesigen Erziehungsanstalt der Slersheimschen Stiftung, gefunden hätte — ihm gebührt unser herzlichster Dank.

Die Arbeit beruht außer der in den Anmerkungen angeführten Literatur auf den Protokollen des Schulrats und der Lehrerkonferenzen und sonstigen Akten des Schul- und Gemeindearchivs sowie der beiden städtischen Archive, deren Verwaltungen, insbesondere Herrn Stadtarchivar Dr. Jung, hiermit verbindlichst gedankt wird. Auch der alle wissenschaftlichen Studien mit großer Liberalität fördernden Verwaltung unserer Stadtbibliothek sagen wir ergebensten Dank.

Frankfurt a. M., den 4. Februar 1904.

Dr. ¹
H. Baerwald.

Dr. S. Adler.